



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

590 (8.12.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169103)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag III. 3.42
pro Quartal, Einzel- Nr. 5 Pfg.
Inletate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklamo-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 2649

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 590.

Mannheim, Dienstag, 8. Dezember 1914.

(Mittagsblatt.)

Der durchgreifende Erfolg in Russisch-Polen.

Ein Ueberblick über den Verlauf der Schlacht.

1.
Den 6. Dezember 1914.

Ueber die Operationen, die der großen Schlacht in Polen bis zum 15. November vorhergegangen sind, habe ich in einem Artikel vom 19. desselben Monats berichtet. Ich werde nunmehr versuchen, einen Ueberblick über den Verlauf der Schlacht selbst zu geben, insofern dies auf Grund der zur Zeit vorliegenden Nachrichten möglich ist.

Wir erinnern uns, daß eine sehr zahlreiche russische Streitmacht, die Weichsel zwischen Nowo-Georgiewsk und der galizischen Grenze westwärts überschreitend, gegen den 10. November an der Warthe angelangt war und von dort nach kurzer Rast weiter vorzurücken begann. Ueber die Gliederung und Stärke dieser Streitmacht sowie über ihre räumliche Verteilung zur Zeit ihrer Ankunft an der Warthe ist bisher nur wenig bekannt geworden. Anzeichen bilden die II. Armee den rechten Flügel, etwa in der Linie Kolo-Sienab-Szaryjow, und schloß sich an sie links, bis in die Gegend von Nowo-Nabomsk, eine etwas schwächere Armee, die V., an. Diesen beiden Armeen wohl annähernd gleich stark und demnachlich auch aus zwei Armeen bestehende Streitkräfte befanden sich links von der V. Armee, die Sten teils gegen Oberschlesien, teils gegen Westgalizien gerichtet. Die Stärke der einzelnen Armeen scheint verschiedenes gewesen zu sein, sie wies bei keiner von ihnen weniger als 150 000, bei einzelnen 1. B. der II., an 250 000, im ganzen also etwa 800 000 Streikbare betragen haben.

Auf dem äußersten rechten Flügel der russischen Hauptmacht, von ihr durch die Weichsel getrennt, rückte eine starke, die Nummer 1 führende Armee unter General Neuenkamp in den Raum zwischen der Südgrenze der Provinz Schpreußen und der Weichsel vor. Am 12. Nov. und in den nachfolgenden Tagen suchten diese Truppen an verschiedenen Stellen, so bei Stallupönen, Eydikuhnen und Selbau, in Ostpreußen vorzudringen, wurden aber unter zum Teil heftigen Kämpfen überall unweit der Grenze abgewiesen.

Die Gesamtheit der an der russischen Offensive beteiligten Streitkräfte wird mit 1 1/2 Millionen Menschen nicht zu hoch bemessen sein. Man kann annehmen, daß bis auf einen geringen Teil alle für den Feldkrieg brauchbaren Truppen Russlands, einschließlich der sibirischen, kaukasischen und turkmenischen, herangezogen worden sind.

Vor dieser überlegenen Macht hatten sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte — erstere unter dem General-Oberst, nunmehrigen Generalfeldmarschall von Hindenburg — die in der ersten Hälfte des Oktober bis nahe an die Weichsel vorgedrungen waren, anfangs unter mehrfachen Kämpfen, dann aber, die Strophen hinter sich gründlich unterbrechend, unbehindert in südwestlicher Richtung zurückgezogen, und zwar die deutschen nach Oberschlesien, die österreichisch-ungarischen rechts von ihnen gegen die Grenze von Westgalizien.

Der rückgängigen Bewegung hatten sich auch die in Mittelgalizien befindlichen österreichisch-ungarischen Streitkräfte anschließen müssen. Sie waren, die Hauptkämpfe zum Schluß von Ungarn besetzt haltend, vor starker russischer Truppenmacht, die ihnen folgte, bis hinter die Wisloka zurückgegangen und bildeten hier die rechte Flankendeckung des österreichisch-ungarischen Heeres.

Der General-Oberst v. Hindenburg, der den Oberbefehl über sämtliche deutschen Truppen des östlichen Kriegsschauplatzes führte, während ihn gleichzeitig die Verbindung mit den Führern der bestigen österreichisch-ungarischen Streitkräfte

oblag, beschloß nun, den Angriff des Feindes nicht stehenden Fußes an der Grenze zu erwarten, sondern ihn durch Einbruch in den Raum zwischen der feindlichen II. und I. Armee unter gleichzeitigen Angriff gegen die linken Flügelarmeen des Feindes zu vereiteln. Zur Vorbereitung dieses Unternehmens verlegte er seine nach Oberschlesien zurückgekehrten Truppen mit Hilfe der Eisenbahnen in die Gegend von Lohren, zog dahin noch einige andere Streitkräfte heran und stellte diese für den Einbruch bestimmte Armee zum größten Teile auf dem linken, zum kleineren auf dem rechten Weichselufer an der Grenze bereit. Der besondere Befehl über die Einbruchsarmer ging nunmehr auf den General von Madenski über, während der Generaloberst von Hindenburg die Oberleitung der Gesamtoperationen im Lichte in der Hand behielt. Der von den Hindenburgschen Truppen in Oberschlesien freigebliebene Raum wurde durch die Verlängerung des linken Flügels der österreichisch-ungarischen Armee — bei der sich auch ein preussisches Landwehrkorps unter Befehl des Generals der Infanterie v. Woytsch befand — ausgefüllt, die Verbindung zwischen dieser und der Armee des Generals v. Madenski durch Kavallerie und Grenzschutztruppen gesichert.

Wie die deutschen Eisenbahnen allen in dem gegenwärtigen Kriege an sie gestellten, sehr hohen Anforderungen in ausgezeichnete Weise entsprechen haben, so ist auch die Schnelligkeit, mit der die neue Offensive aus der veränderten Grundstellung eröffnet werden konnte, zu nicht geringem Teile ihr Verdienst. Schon am 12. November wurde von Truppen der Einbruchsarmer auf dem linken Weichselufer ein feindliches Korps bei Wlozlawek, am folgenden Tage daselbe Korps bei Rowno Duninow angegriffen und mit Verlust von 1500 Gefangenen zum Rückzuge nach Ploz gezwungen. Am 15. trafen auf dem rechten Ufer des Stromes, bei Lipno, stärkere feindliche Kräfte eine Niederlage unter Einbuße von 3000 Gefangenen. Sie wurden gleichfalls auf Ploz zurückgedrängt, gingen dort auf das linke Ufer über und verdingelten sich in einer Stellung südwestlich des Ortes mit den von Wlozlawek gekommenen Korps sowie anscheinend mit einigen anderen Truppen der I. Armee. Von dort wurden sie in den nächsten Tagen, schwer erschüttert, weiter ostwärts verdrängt.

Mit seinen Hauptkräften über wandte sich der General v. Madenski inzwischen in der Richtung über Lubno gegen die rechte Flanke der russischen II. Armee.

v. Blume, General d. Inf. 1. D.

Einblide in die Strategie der Kämpfe.

Es ist selbstverständlich, daß man in Österreich-Ungarn die Schlachten in Polen mit ungeteilter Interesse und gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, und so ist es selbstverständlich, daß der siegreiche Verlauf der zweiten Schlacht bei Lodz auch bei unsern Waffenbrüdern gewaltigen Jubel weckt; wir führen weiter unten einige Stimmen an. Zunächst oder geben wir die Betrachtungen eines Militärs im besten Sinne wieder, sie verdienen unsere Aufmerksamkeit besonders deshalb, weil sie einigen Einblide in die Strategie der jüngsten Kämpfe in Polen gewähren. In diesen Mitteilungen heißt es:

Die Schlachtfront in Polen verläuft etwa von der Mündung der Bura über Kowitich, Lodz gegen Sieradz, und zieht sich dann in einem stumpfen Winkel teilweise auf dem südlichen Ufer der Warthe bis in die Gegend des Warthebundes, nordöstlich von Czestochowa, und von hier gegen den Bereich

von Krakau hin. Die Hauptlinie im Norden hat das Gesicht gegen Südost, der äußerste linke Flügel reicht bis auf heutig Kilometer an Warschau heran. Schon rechnen die Russen mit der neuerlichen Zernierung Warschaws; diese würde jedoch diesmal einen ganz anderen Charakter haben als gelegentlich der ersten Offensive an der mittleren Weichsel. Damals standen riesige russische Massen auf dem östlichen Weichselufer bereit. Zur durch leistungsfähige Bahnen und den Brückenkopf Warschaws unterstütztes überaus starkes Eingreifen hatte die deutsche Führung zu einem Ausweichen und einer Reuagruppierung veranlaßt. Heute hat Rußland fast seine gesamte Macht bereits eingeleitet. Drei in der Reserve gebaltene Armeen stehen schon seit über einer Woche im Kampfe. Die eine wurde an der Bura in der Gegend von Kowitich eingesetzt, konnte aber das Zurückweichen des in der Gegend südöstlich von Ploz stehenden nördlichen russischen Flügels nicht aufhalten. Alle russischen Massenangriffe zerbrachen in der Folge an den deutschen Linien unter fürchterlichen Verlusten. Die an der Bura vorgestreckte deutsche Front bedroht den Rückzug der russischen Mitte auf Warschau. Die Ereignisse nehmen den von den Verbündeten vorgedachten Verlauf, wie heute der Generalstab festgehalten hat.

Wenn der Verlauf den Erwartungen entspricht, dann dürfte es wohl nur den an der Bura stehenden russischen Kräften gelingen, nach Warschau zurückzulehren. Die russische Mitte müßte die Richtung auf und beiderseits Zwangorod nehmen, denn die deutsche und österreichisch-ungarische Front zwischen Lodz und Sieradz hat wie schon erwähnt, ihr Gesicht nach Südost gefehrt. In dieser Richtung erfolgt der Druck. Geschlossene Truppen gehen in der Regel in der Verlängerung der Kampffront zurück, die sie zuletzt eingenommen haben. Weiter dringt es: Der mit größter Macht im nördlichen Teile der Schlachtfront geführte Angriff wirkt das Fortrücken der russischen Divisionen auf Czestochowa und Krakau, nördlich und südlich der oberen Weichsel, um. Den Russen ist es trotz des Einsetzens starker Reserven nicht gelungen, in der Gegend von Czestochowa Vorteile zu erringen. Im Süden hält das vorzüglich bewehrte Krakau den Feind in Schach.

Zuschließlich sagt der Verfasser: Die Strategie der Russen ist stark von politischen Erwägungen durchdrungen. Die weitere Kritik wird ihnen eine Zerplitterung der Kräfte vorwerfen.

Gute Zuversicht.

Wir haben hier gestern ausgeführt, daß die vorliegenden Berichte über die letzte siegreiche Schlacht in Polen zu großen Hoffnungen berechtigen. Auf den gleichen Ton ist eine Betrachtung des Berliner N-Korrespondenten der „Frankf. Jtg.“ gestimmt, die sich wohl auf amtliche Mitteilungen stützt und uns auf große Dinge vorbereitet. Es heißt in diesem Artikel:

Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß die Zurückverlegung der südlich, westlich und südwestlich von Lodz stehenden starken russischen Armeen, die ein durchgreifender Erfolg genannt wird, eine starke Wirkung auf die ganze weitläufige Linie dieser Schlacht in Polen bis zum Ueberlauf der Weichsel hin im Raum Krakau-Larnow ausüben wird. Aber möglich vorrückenden Kriegsbulletins anderer

Armeen gegenüber ist das uniere sehr knapp. Es wird nicht in ihr gesagt, ob und in welcher Richtung wir die nördlich, westlich und südwestlich von Lodz besiegten Truppen verfolgen, ob sie durchbrochen sind und wo sie durchbrochen sind, ob ihnen eine Möglichkeit bleibt, nach dem besiegten Warschau zu entkommen, oder ob ihnen unsere Verfolgung eine andere Richtung vorschreibt. Das alles werden die Bulletin der nächsten Tage ergeben, denn der Kampf geht ja noch weiter.

Die Eroberung von Lodz, wie gesagt einer offenen Stadt, war natürlich nicht das Ziel des Hindenburgschen Kriegsplanes, der geht weiter und über sein volles Gelingen wird man unterrichtet werden, wenn in den nächsten Tagen gezeigt, ob die russische Hauptmacht noch zusammengeblieben ist, oder ob sie aufgerollt und niedergefallen worden ist, und man wird in den nächsten Tagen auch erfahren, wie groß die Kriegsbeute ist und wie groß die Zahl der Gefangenen, und wird daraus seine Schlüsse ziehen. Starke Zahlen, die in dieser Beziehung aus privaten Quellen zirkulieren, entbehren der amtlichen Bestätigung, aber man kann, das ist ein allgemeiner Eindruck, den offiziellen Mitteilungen der nächsten Tage mit guter Zuversicht entgegensehen.

Grundstürzende Veränderungen auf den Kriegsschauplätzen.

Die ungeheure Stoßkraft der Hindenburgschen Planenoffensive.

WTB. Bern, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Ueber die Kriegslage in Russisch-Polen schreibt der „Sund“: Man kann annehmen, auf der ganzen Front wird von den Verbündeten planmäßig gehandelt. Sie haben die Offensive der Russen in ihren Grundzwecken vollständig unterbunden. Die russische Offensive ist in ihren Wurzeln eingeknickt. Ihre Situation ist der ungeheuren Stoßkraft der Hindenburgschen Planenoffensive zu danken. Das Blatt weist wiederholt auf die Schwierigkeiten der Russen hin, den Nachschub zu regeln. Es wird von ihrer vorhandenen Kraft abhängen, ob ihre Heeresleistung Zeit gewinnt, die Reuagruppierung durchzuführen. Nur ein glücklicher Durchbruch kann sie der Notwendigkeit der Reuagruppierung entziehen, sonst geraten sie in die größte Gefahr. Dazu kommt die Zerstörung aller Eisenbahnen bei dem planmäßigen Rückzug Hindenburgs. Die ein Millionenheer da noch längere Zeit planmäßig bewegt und ausreichend versorgt werden kann, während von Norden und Westen der Feind drückt, ist nicht auszubedenken. Nur die gewaltigste und verzweifelte Kraftanstrengung oder ein allgemeiner Rückzug kann die Russen aus dieser Lage befreien. Beides muß sie unzählige Opfer kosten. Das Blatt erwartet am Schluß grundstürzende Veränderungen auf den Kriegsschauplätzen in den nächsten Tagen.

Die Einnahme von Lodz.

Der schweigsame russische Generalstab.
[Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Aus den Depeschen der englischen Berichtskräfte in Petersburg erhält man jetzt den Eindruck, daß die jüngsten deutschen Vorkämpfe die Pläne der Russen durchkreuzten und die Kraft der russischen Offensive lahmten. Der geistige Be-

richt des russischen Generalstabs Schweig über die Räumung von Lody, dagegen gibt der Verichterhatter der "Daily Mail" in Petersburg zu, daß die Deutschen kräftig angriffen, und an mehreren Punkten vorgedrungen seien. Der Times-Korrespondent meldet, die Deutschen haben am 30. November das Bombardement auf Lody eröffnet. Vom Schlachtfelde aus schien es als ob Lody von einem Flammenmeer umringt wäre. Etwa am Mittwoch brachen die Deutschen aus Zitzers auf um Lody zu räumen. Die Stadt war seit 2 Monaten von sämtlichen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. Die Betriebe standen still und unter der Bevölkerung herrschte Not. "Daily Chronicle" meldet, daß die Deutschen seit Mittwoch eine energische Offensive vornahmen, und daß sie zahlreiche Verstärkungen in Nordwesten von Polen zusammenzogen. Die Deutschen beherrschten die Eisenbahnlinie von Lody nach Lowitsch und Rostsch-Lody-Lowitsch.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber die Befreiung von Lody durch die Deutschen wird noch aus Petersburg gemeldet, daß viele Häuser in den Hauptstraßen zerstört wurden. Eine Granate traf einen großen Gasbehälter und der Brand, welcher folgte, beleuchtete die ganze Stadt. Den Feuerwehrcapitulanten und den Truppen gelang es, das Feuer zu löschen. Die Stadt war aber dann ohne Gasbeleuchtung und die Straßen waren nach der Dämmerung mit Ausnahme des Lichtes einzelner elektrischer Lampen in Finsternis gehüllt. Die Bewohner litten schwer unter dem Mangel an Lebensmitteln, besonders fehlte Milch. Es hatte sich ein Ausbruch gebildet, welcher sowohl ein Mangel an Familien mit Kindern betrafte. Der Futtervorrat war erschöpft, der Preis für Brot und Fleisch war verdreifacht.

Freude in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Die Abendblätter begrüßen die Eroberung von Lody, welche die ruhige Zuversicht in den endgültigen Ausgang des geachteten Kampfes bekräftigt. Die "Neue Freie Presse" sagt, dieser glänzende Erfolg der deutschen Truppen werde in Rußland, Frankreich und England einen nachhaltigen Eindruck machen. Der Plan, nach Deutschland durchzubrechen, sei nach dem Verluste von Lody an die Deutschen wieder einmal unausführbar geworden. Das "Neue Wiener Tagblatt" sagt: Mit Lody ist der wichtigste Zentralpunkt von Westpolen gefallen und dadurch im Raume der russischen Kampffront ein bedeutender Erfolg errungen. Das "Extrablatt" schreibt: Wir begrüßen diesen unseren letzten Bundesgenossen in den Westfronten und freuen uns des großen Erfolges.

Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Der "Krieg" schreibt: Die Freudenbotschaft aus dem großen Schlacht in Rußland-Volen traf in den ersten Morgenstunden ein. Lody ist wieder in den Händen der Deutschen, und die Russen befinden sich in vollem Rückzuge. Hiermit errang die deutsche Gegenoffensive, die durch gewaltige Verstärkungen, welche die Russen heranziehen vermochten, ins Stadium geraten war, wieder einen großen, und, wie man wohl hoffen darf, für den weiteren Verlauf des Kampfes entscheidenden Sieg. Heller Jubel wird aus ganz Deutschland sowie aus unserer Monarchie wieder den gemalten Führer und die tapferen Soldaten begrüßt.

Weihnachtsgruß.*)

Gute in Feindesland einen Weihnachtsgruß senden, wird mir teuer. Freilich grüßen wollen wir mit tausend Grüßen, Dankeschütteln, Wortumarmen, Singen, Wehen, Schreien — auch ich weiß nicht, was wir noch alles möchten. Vor allem bei euch sein möchten wir, alle alle. Wo denn liegt es nicht. Wir kennen alle jenes Feindbild, das beginnt:

Ueber das weite, das dunkle Meer,
Wo keine Rinde und wo kein Stieg,
Wandelt schweigend die Weihnachts;
Kommt aus dem deutschen Lande her,
Doch zu wandeln gar weiten Weg,
Doch zu tragen gar schwere Last:
Tausend Gedanken aus Hüfte und Haus,
Alle in Liebe und Sorge gehegt,
Stad ihr zu tragen auferlegt,
Soll sie bestellen ferne da hinaus!

*) Gottfried Traub, der unlängst im Kriegsgeheimen und das Kriegsgeheimnis in herrlicher und erschöpfender Fülle vorgetrieben hat, gibt, wie unsere Lesern bekannt sein dürfte, Gelingenblätter heraus, die durch ihn leicht zu beziehen sind. A. Traub, Dortmund, Bismarckstr. 48. Das 1. Heft, "Weihnachtsgrüße für den Kriegesgeheimen", enthält 100 Gr. und das zweite Heft, "Weihnachtsgrüße für den Kriegesgeheimen", enthält 100 Gr. und das dritte Heft, "Weihnachtsgrüße für den Kriegesgeheimen", enthält 100 Gr.

Der Osterreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Dezember, Mittags. Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegeschauplatz dauert an. Osterreichisch-ungarische und deutsche Truppen wichen im Angriff im Raume südwestlich Piostkow die über Noworodomsk nachwärts vordringenden russischen Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls schwere Kämpfe im Gange. Ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und die deutschen Truppen gestern neuerdings 1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe in den Karpathen

Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Aus dem Pressquartier über die Kämpfe in den Karpathen wird dem "N. N." gemeldet: Es mußte festgestellt werden, daß die Zahl der eingebrochenen Russen nicht so bedeutend sei, wie früher gemeldet wurde. Es handelt sich nicht um Linieninfanterie, sondern um Truppen zweiter Ordnung. Daher auch die große Zahl der Gefangenen. Die Kämpfe hatten den Charakter eines Gebirgskrieges, sie wüßten sich meistens in Schanzgräben auf, die aber nicht von entscheidender Bedeutung seien. Wahrscheinlich sei auf diesem wie auch auf anderen Kriegeschauplatzen, daß die auffallende Verschwendung von Munition bei dem Feinde, die früher geherriicht hat, eingestell wurde. Es scheint, daß die Ergänzung der Munition besonders für Kanonen und schwere Batterien Schwierigkeiten bereite.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Dem jüdischen Kriegeschauplatz wird amtlich gemeldet: Die mit der Einnahme Belgrads bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich nachträglich der allgemeinen Verlautbarung entziehen.

Wien, 8. Dez. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Ministerrates beantragt der Präsident der patriotischen Freunde darüber Auskunft zu geben, daß die Siegesnachricht auf den Namen der Hebung Belgrads gebilligt worden ist, was nicht mit einem Erfolg der Waffen, sondern mit einem Sieg der menschlichen Weltordnung bedeute. Der König brüde in einem eigenhändigen Schreiben dem Fürsten Primas Kardinal Stejneger den Dank dafür aus, daß die Büchsenoffiziere für die Kriegesführung drei Millionen Kronen gespendet habe, und verdiente Orden ebenfalls namhafte Summen für diesen Zweck widmeten.

Das schwierige mazedonische Problem.

Wien, Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Der "Tagbl." erzählt, daß nach der serbischen Niederlage der englische Ge-

stand in Sofia im Namen der Mächte der Tripel-Entente offiziell erklärt hat, Serbien sei bereit, den größten Teil Mazedoniens bis zum Wardar abzugeben. Die Mächte glauben, daß Bulgarien dieses Anerbieten ebenso ablehnen wird, wie das erste Mal.

"Tamm" erzählt weiter, daß der Schritt Serbiens in Griechenland schärfste Unzufriedenheit hervorgerufen hat, besonders weil Griechenland besorgt ist, daß es im Falle der Bewirtlichung des serbischen Angebotes von Bulgarien eingeschlossen ist.

Die Türkei im Kriege. Weitere Erfolge gegen die Russen.

Wien, Konstantinopel, 7. Dez. Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Adana haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in denen wir den Russen, welche Dama durchschleichen gegen uns besetzten, eine Kanone sowie eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abgenommen haben. Russische Angriffe östlich des Taurus an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Gingenen haben unsere von Neander vordringenden Truppen Zoonischlaghe, 70 Kilometer östlich der Grenze, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Herdeckidan.

Der Aufstand in Südafrika. Deutschland und die Südafrikanische Union.

Wien, Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Von unserer Seite wurde die Kaiserliche Regierung um die Abgabe einer Erklärung über die Stellung Deutschlands zu der Südafrikanischen Union während des gegenwärtigen Krieges gebeten. Der Staatssekretär des Reichs-Lokalambtes hat hierauf folgende Erklärung abgegeben:

Am den in keiner Weise provokierten Unfall englischer Truppen in das Südafrikanische Reich zu entschuldigen, und um in den Augen der holländischen Bevölkerung Südafrikas, deren überwiegende Mehrzahl gegen eine solche Maßnahme war, dessen Schritt zu rechtfertigen. Nach Mitglieder des Ministerrats sowie des Parlamentes der Südafrikanischen Union öffentlich und privat behauptet, die deutsche Regierung beschuldige im geheimen, Südafrika in Bezug zu nehmen und es zu einer deutschen Kolonie zu machen. Die deutschen Streitkräfte in Deutsch-Südafrika hätten das Territorium der Union verlegt, die Feindseligkeiten von Seiten der südafrikanischen Regierung unternommen worden seien. Deutschland habe also den Angriff provoziert. Falls man keine Gegenmaßregeln ergreifen wolle, würde das Schauplatz von Deutsch-Südafrika als Schauplatz für militärische Operationen gegen die vereinigten Schiffe welche den Verkehr zwischen Südafrika und Europa besorgen, benutzt und der Union unabsehbarer Schäden zugefügt worden sein. Da die deutsche Regierung den Eindruck zu begreifen wünscht, den diese falschen Nachrichten auf alle Südafrikaner gemacht haben, erklärt sie folgenden:

Die deutsche Regierung hat niemals den Wunsch oder die Absicht gehabt, das

Territorium der Südafrikanischen Union vorübergehend oder dauernd zu besetzen, noch auf irgend eine Art die deutsche Herrschaft über die Union oder über Teile dieses Landes zu erzwingen, weder durch militärische Einfälle von Deutsch-Südafrika aus noch in irgend einer anderen Weise. Sowohl der Kaiserlichen Regierung bekannt gewesen ist das Territorium der Union, wie die Südafrikanische Regierung den Angriff auf Deutsch-Südafrika anordnete, von dort weder in Verbindung mit der Union angegriffen werden. Deutschland ist überzeugt davon, daß die Ursache dieses Krieges zwischen Deutschland und England Südafrika in keiner Weise berühre. Deutschland wünschte vielmehr, die Feindseligkeiten, die ihm durch die Regierung der Südafrikanischen Union aufgezwungen worden sind, einzustellen, vorausgesetzt, daß die Regierung der Union von weiteren feindseligen Vorgehen gegen deutsche Territorien Abstand nimmt und die bereits besetzten Gebiete wieder räumt. Die deutsche Regierung ist in diesem Falle bereit, zu verstehen, daß keinerlei Feindseligkeiten von Deutsch-Südafrika aus gegen die Südafrikanische Union unternommen werden sollen. Sollte es den Umständen entgegen, einen selbständigen Streit zu entstehen, so wird die deutsche Regierung zu anerkennen und seine politische Unabhängigkeit und seine territoriale Integrität respektieren.

Sir Edward Grey im Haag?

Rotterdam, 7. Dez. (Von unv. Rotterd. Arbeiter.) Hier ist das Gerücht aufgekommen, daß Sir Edward Grey am 2. ds. in Weimern nach dem Haag gekommen sei, wo er gegenwärtig noch weile, um zu vertuschen, die holländische Regierung einen Druck im Sinne der Wünsche des Deutschen Bundes auszuüben. Infolgedessen trafen zahlreiche Berichterstatter ausländischer Blätter im Haag ein, wo jedoch eine Betätigung des Gerichts nicht zu erhalten war. Auch auf der deutschen Botschaft im Haag wußte man nichts davon. Richtig scheint jedoch zu sein, daß Sir Edward Grey von London abgereist ist.

Bittere Klagen über die deutschen Krieger.

Rotterdam, 7. Dez. (Von unv. Rotterd. Arbeiter.) Im "Echo de Paris" lautet ein französischer Kriegerkritiker bitter über die deutschen Krieger. Zunächst führt er aus, daß das Ueberfliegen der feindlichen deutschen Stellungen in der letzten Zeit bedeutend gefährlicher geworden sei als im Beginn des Krieges. Nach der Meinung des Offiziers würden die Deutschen jetzt besser und weniger insbesondere eine neue gute Kanone gegen die Flugzeuge, mit der sie Granaten bis in eine Höhe von 2300 Metern exportieren können, während die zu Kriegsbeginn von den Deutschen benutzte Kanone Granaten nur bis 1800 Meter Höhe werfen konnte. Am großen und ganzen warden die Kriegerungen des französischen Offiziers den Eindruck, daß die Franzosen bezüglich ihrer Fliegermacht nunmehr überholt worden sind.

England sucht die Rückkehr geordneter Zustände in Belgien zu hindern.

Rotterdam, 7. Dez. (Von unv. Rotterd. Arbeiter.) Die englische Regierung glaubt der deutschen Verwaltung von Belgien einen neuen gelungenen Streich gespielt zu haben, um das Ein-

dat. Es zeigt von einer Treue, einem Mut, einer Tapferkeit in allen Entschungen, die durch Euch von Vergessung sind. Das ist eine hohe Aufgabe; da gibt's keine Wiederholung. Darum sagen wir in der Weihnachts: Dankeschön! Lobet den Herrn!

Ich las in alten Weihnachts, wie sie vor so Jahren Weihnachtsen in Frankreich feierten, unsere Väter und Großväter von Paris. Sie lagen viele an der feindlichen Besatzung, hatten sich schwer von der Straße und bekundeten sie, jammernd einander im Quartier und Graben mit Zaunzweigen, langen heimliche Volkshüter und hielten die Fackel voran, die die Liebe in Haufe zurächtete, und wenn die Feldpost noch feind brachte, dann gab ein jeder von dem was er hatte. So werdet ihr heute auch machen. Sehtom; da steht also die Feinde nachschäftig sein wieder da, die man in Weihnachtsen predigt. Sie ist köstlich zu sein gekommen. Also ist sie feiner, als aller Wiederstand des Obanen. Sie läßt sich einwand nicht vertreiben. Und wenn sie zu diesem Zweck nur durch feindlichen Gedanken in ein Herz werfen kann, oder nur dem Kameraden die Hand etwas wärmer wie sonst, denken läßt, oder Hauptmann und Musiker in eine Reihe rückt, so hat sie Liebe gebracht und Wärme verteilt. Das aber ist Weihnachtsbrotlichkeit, Weihnachtsgegnung.

Trum steht es heute einisch: Nur Diebed, kann stehst du Weihnachts; sei ein Mensch, dann stehst du allüberall Menschen, wie du, die dich waschen und die du nötig hast. Jeder wird dann ein Nischen am Baum, bis der zuletzt ganz voll erzählt, und wir uns alle verstehen in einwöchlichem Band kämpfender und doch friedfertig Menschensunder.

Weihnachten liegt gar nicht in der Fetze. Es liegt in deiner Seele. Hast du's dort, dann scheint es auch auf dunklem Tosen, und wenn, wenn's draußen wiert. Hast du's nicht, dann laß dir's schenken und du wirst glücklich sein. Wer hat nichts schenken lassen will, der laß dir's Weihnachtsen leeren. Das ist auch wieder ein klare Tatsache; da gibt's keinen Überfließen. Trum sinnen wir in der Weihnachts: Gellenspiel! Lobet den Herrn!

Dann übers Jahr, Kameraden, übers Jahr — dann jubelt wir so laut, daß unsere Stube in den Augen zittert. Durst! Das Weihnachtsen! Uebers Jahr!

Hus dem Mannheimer Künstlerleben.

Iberreue drückt.

Am Mittwoch findet eine Aufführung von "Tief und" mit Armin Gossard in der Partie des "Vedo" statt.

Rolmans Spiel in 4 Bildern. Das "Brot" vom Wolf, das am Donnerstag unter der

treten geordneter Zustände in Belgien möglichst hinauszuhalten. Sie hat nämlich mit der Verwaltung der belgischen Eisenbahn ein Abkommen getroffen...

Herr Liebknecht als Schützling des „Vorwärts“.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Der „Vorwärts“ hält noch immer seine Hand schützend über Herrn Liebknecht. Heute teilt er...

Schießt auf die Engländer.

N. Heidelberg, 7. Dez. Der Bataillonskommandeur des 1. Landsturm-Inf.-Bataillons Heidelberg...

Angeschwemmte Mäxer.

W.B. Haag, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Halbamtlich wird gemeldet: Infolge des Sturmes in der letzten Nacht an der Küste bei Balheren...

Leipzig, 7. Dez. (Priv. Tel.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Weinländers Schnurr in Raßau (Baden), der von dem Landgericht Karlsruhe am 8. Oktober...

Leitung von Richard Weichert zur Erkauflührung kommt, erlebte seine Rekonstruktion im Wiener Burgtheater. Die Münchner Kammer...

Königliche Hofkammer. Antworteleggramm auf das an Ihre Maj. Hoh. Kaiserin Augusta gerichtete Glückwunschschreiben...

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise lassen dem Kuratorium, der Direktion, den Lehrkräften und Beamten, den Studierenden...

Wiederholungsstücke wird auch im neuen Lebensjahre die weitere Entwicklung und die Bekämpfung der Anfälle von denen das Programm...

Mois Riehl über Krieg und geistige Kultur.

Nicht nur Witterung, nicht nur Leiden und Schmerzen bringt der Krieg; er räumt mit so viel auf, was krank oder hofflos geworden...

Badische Politik.

Wehrbeitrag und Steuerhinterziehung.

Karlsruhe, 6. Dez. In der öffentlichen Sitzung des Gr. Verwaltungsgerichts-Landes vom 1. Dezember kam ein interessanter Steuerfall zur Verhandlung. Der Zigarrenfabrikant Hr. B. in Bruchsal hatte für den Wehrbeitrag ein Kapitalvermögen von beiläufig 250 000 Mark angegeben...

Der Ministerialbevollmächtigte führte als Vertreter der Steuerverwaltung aus, daß es sich nicht um die Nachzahlung einer bisher hinterzogenen Steuer handele, sondern um eine regelmäßige Veranlagung, die nach § 11 des Vermögenssteuergesetzes und Art. 9 des Einkommensteuergesetzes zurückzuführen sei...

Der Fabrikant B. hatte sich in der Sitzung nicht vertreten lassen, war auch nicht persönlich erschienen.

Kleine Kriegszeitung.

Er hat's eilig!

Nach dem ersten Einmarsch der Russen in Ostpreußen waren diese bekanntlich davon überzeugt, daß nunmehr dort für immer die Herrschaft des weißen Jagers aufgerichtet sei. Weil man also...

Seine Hochwohlgeboren dem Herrn Kommandanten der Stadt Ansbach, im Bereich der Feldarmee, Stadt Ansbach. — Hr. Hochwohlgeboren, dem Herrn Kommandanten der Stadt Ansbach...

Unnächst schied er die Begriffe Zivilisation und Kultur und führte aus, wie schon einmal ein zivilisiertes Reich aus Mangel an Kultur zusammenbrach — das römische Reich. Die Parallelen zu unserer Zeit ist damit gegeben...

Die geistige Kultur hat die deutsche Kultur in Aktion gesetzt, die von russisch-asiatischer Willkür erdrückt werden soll. Das deutsche Bewußtsein ist kein, deshalb konnten so jäh alle die sittlichen und geistigen Kräfte erstarren...

polizeiverstärkt mit indogriechen, vertrieben. Ich beherrsche fünf Sprachen, darunter gut Deutsch. Ich bin rechtschaffen. J. M. Wels.

Wenn die Soldaten stürmen.

Aus einem der „Kleiner Kunst. Magaz.“ mitgeteilten Feldpostbrief.

Ein Leutnant vom Gebirgsregiment schreibt an einen Kameraden: Wir waren bis jetzt etwas erschöpft, hin- und hergeworfen worden und hofften hier für längere Zeit — einige Tage — Ruhe zu finden...

Am 4. wurden wir in Ötende nachmittags 1.45 alarmiert und fuhren um 2 1/2 Uhr mit der Kleinbahn nach Riedelsdorf. Von hier ging es mit dem bei der Infanterie so beliebten Fortbewegungsmittel — per Beere — weiter nach Weisende. Hier erhielt ich vom kommandierenden General v. A. den Befehl, mit der 4. Kompanie — die anderen Züge waren noch nicht da — in Schützenlinie auf Klempert vorzugehen...

In der Kirche in Riedelsdorf wurden die Gefangenen gesammelt — ein ganz eigenartiger Anblick. Die Kirche mit ihren vielen Heiligenbildern bei Kerzenbeleuchtung und dann die Hunderte von Gefangenen. In einer Ecke wurden diese verbunden. Wörtlich erscheint Erziehung v. A. und spricht mit gefangenen Offizieren und dann auch mit mir und Hauptmann B. von der 8. Kompanie...

Am 8. wurden wir wieder alarmiert, weil sich immer noch in Klempert Truppen aufhalten, die immer wieder heranzukommen. Wir lagen 14 Stunden in den Dünen, aber es kam zu keinem Gefecht. In den Tagen 25., 27., 28. Oktober hatten wir in den Dünen unter einem ansehnlichen Granatfeuer der englischen und französischen Kräfte zu leiden...

Die gefälschte Kriegsprophezeiung von Alötting.

Vor einiger Zeit wurde der uralte Volksort Alötting, in dessen Kirche die Herzen der bayrischen Mäxer beirgtet werden, in Verbindung gebracht mit einer angeblichen Prophezeiung, die in geradezu wunderbarer Weise die Entstehung und den bisherigen Verlauf des gegenwärtigen Krieges voraussagte...

In diesem Brief wird die in Alötting deutende Prophezeiung berichtet. Da mir sehr daran gelegen ist, ob diese der Wahrheit entspricht, bitte ich die hochverehrte Verwaltung ersehen um Mitteilung, ob eine Prophezeiung aus dem Jahre 1841 vorhanden ist und wenn ja, ob die Lesart noch vorhanden ist und ob die vorliegende Lesart mit der Originallesart übereinstimmt...

Alötting, 26. November 1914. Ein, Wohlgeliebter! In ganze Geschichte ist eine leere Erzählung. Hier nichts vorhanden und nichts bekannt. Hoffen Sie die Güte haben und die Leute aufmerksamer machen, daß sie zur Bekämpfung eines Schwindels beitragen, dessen Urheber aufzufinden...

den die Behörde bereits tätig ist. Auch an die Presse könnten Sie diese Mitteilung geben. Hochachtungsvoll.

Mannheim.

Der Dank aus dem Felde.

Ein hiesiges Schulmädchen, das nebenbei bemerkt, nur eine Hand besitzt, aber trotzdem sehr fleißig geht hat, erhielt aus dem Felde folgende Postkarte:

Die Kameraden, von der Frau geteilt, Die's toll ward auch gleich abgeschickt! Der Feldpost an den Kriegermann — Die kamen bis auf heut' nicht an. Doch ist gleich Hilfe in der Not — (Man braucht sie ja wie's täglich' Brot) Als Viebesgaben wie bekannt Belagerten sie zum Leutnant, In Reihen gut geteilt und sein Von Waldhofs braven Kögeln. Wein Paar kommt von Erisobell. Das war von ihr recht lieb und nett. In Frieden nur mit einer Hand Den Kämpfern für das Vaterland. Das doppelt Dank Du liebe Feind, Aus unserer Heimatstadt am Rhein! Und führen wir gesund nach Haus, Dann laß ich Dich ein zum Schmaus Zusammen all mit meinen Lieben In meinem Heime in B. 7.

An unsere lieben Mannheimer.

Und lieben dort am Neckarstrand Laßt unsern Dank bekunden, Daß uns selbst hier im Feindesland Hat Euch Lieb' gefunden.

Die warme Sachen findet Ihr Uns Kriegervolk als Spende, Der Heimatstadt als höchste Zier, Zur Ehr der Frauen Hände.

War sind wir nicht die mutigen Reiter Die vorn wohl an der Felle sind, Rein, 's sind nur alte Landwehretreiter, Die hier so fern von Weib und Kind.

Wir schießen für die Artillerie, Hebei der Boten Klaus, Und unsere „Korser“ schicken sie Dann rein in Frankreichs Gaus.

Als Viebesgaben wohl bekannt Die Mäxer Juchende, Rausch' Port, das jetzt in unsrer Hand, Kennt Ihrer Wirkung Güte.

Für Deutschlands Ruhm und Ehr' Stellt jeder seinen Mann Und ohne Sieg' übersteht er Kommt sein Mannheimer an.

Kremer aus Sandhofen, Waidmüller der 3. Munitionskolonnen-Abteilung, 3. Bataillon, Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 18.

Gedenket unserer Pferde.

Wir erhalten aus dem Felde folgende Zuschrift: Fast Unglaubliches wird in der Heimat geleistet, was Viebesgaben und Spenden anbetrifft, so, sogar wird den im Felde stehenden Männern mehr getan, als man es je geahnt hätte, deshalb ist auch jeder einzelne Krieger für diesen kernbeurteilten Opfermut, dessen wir uns immer intensiver bewußt werden, herzlich dankbar. Leider muß ich aber bemerken, daß noch niemand an unsere lieben treuen Pferde gedacht hat, die uns Tag und Nacht tragen müssen, ein Liebeswerk zu tun oder etwas dazu beizutragen, was zur Erhaltung und Pflege unserer kostbaren Pferdewaren unbedingt notwendig wäre. Wir wollen nicht nur unsere Pferde erhalten, nein es ist unsere heilige Pflicht, sie eben so schön und kräftig abzuliefern, als sie empfangen wurden...

Aus Stadt und Land.

Mannheim den 8. Dezember 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Fritz Stanger der 2. Kompanie des Grenadiers-Regiments Nr. 110 (früher Beamter der Badischen Post); auch ist er mit der silbernen Karl-Friedrichs-Dienstmedaille ausgezeichnet worden. Fabrikant Otto Mohr, Oberleutnant im 8. Reserve-Dragoonen-Regiment, Militärabteil der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff, Gustav Reinhard, Unteroffizier der Reserve, Sohn des Herrn G. Reinhard hier; er fand bei dem Inf.-Regt. Nr. 21 als Bail-Lambour. Leider ist der tapfere junge Mannheimer Krieger am 3. November bei Opren gefallen.

Philipp Reinhardt, Teilhaber der Firma P. Weil & Reinhardt, 707 1/2 beim Stad der 2. Division, 14. Armee-Korps.

Unteroffizier v. Kel. im Königlich-Ober-Regt. Franz Gauwitz, Sohn von Frau Gauwitz, Traisstraße 2 und aktives Mitglied des Gefangenenvereins „Lora“.

Diplom-Ingenieur Architekt Theodor Sohn, Leutnant im 2. Bataillon Reserve-Fußartillerie-Regiment. Verleihung, nicht zum Vizeleutnant, sondern zum Eigennameister wurde der Unteroffizier

Karl B... unter gleichzeitiger Verlesung des...

Herr Dr. Ludwig K... prakt. Arzt,...

Oberleutnant und Kompagnieführer im württembergischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119...

Augenblicksbilder vom Geldsammelstag.

Erläutes und Erlebtes.

Frau Doktor Müller besucht am Donnerstag abend Frau Schulze, die selbst eifrig mitgewirkt hat...

Was sagen Sie, Herr Kommerzienrat, ist das nicht eine selbstige Betrüßung? Ich bin mindestens zehnmal auf der Straße angehalten worden...

In der Unterstadt kamen die jungen Mädchen zu hiederen Bürgerleuten. Im einsamen, sauberen Zimmer erwartete sie schon der Hausherr...

Siegfried Hartmann.

Die Glocken läuten!

Festtagsstimmung lagerte in der getragenen feuchten Abendstunde über unserer Stadt: die Glocken läuteten. Ein hebrer, machtvoller Glockenschlag räumte durch die milde Nachtluft...

nicht bereits überall bekannt. Eine Zeit von Stunden für das Glockenläuten ist etwas lang...

Die städtische Rechtsanwaltschaft, die schon seit Jahren ihre Sprechstunden im alten Rathhaus abhält...

Die Tierhegenverein. Wie abgesehen von Weibhunden, so veranlaßte der Tierhegenverein auch in diesem Jahre wieder ein Konzert für die Schüler...

Der Jettus Tisch-Barrasani, der auch in Mannheim heutzutage bekannt ist, hat das Jettus Tisch-Büchlein in Berlin übernommen.

Wagnadigung zurückkehrender Fahnenflüchtiger usw. Das Armenverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 30. November 1914...

Palast-Vorspiele. Wie aus dem Jettus Tisch-Büchlein ersichtlich ist, beginnt in dem genannten Theater heute schon wieder Programmwechsel...

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Der Luftwibel, der sich von Nordwesten über Mitteldeutschland ausbreitet...

Polizeibericht

vom 8. Dezember 1914.

Selbstmordversuch. Gestern nachmittag halb 6 Uhr wurde auf dem Friedhof Jendenheim von Friedhofsdirektor von dort eine 13jährige...

Einem Schwanzfall. Am 7. d. M. wurde gegen 11 Uhr von dem Hause 3000 Federstraße Nr. 9 ein 70 Jahre alter verwitweter Schwanzhahn...

Kunst und Wissenschaft.

Münchener Theater. In den Zeiten des ungewissen Wartens bewähren sich die Theater, deren Werten kurze Stunden harnloser Erheiterung zu bereiten...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die nächste Ergelandacht Arno Landmanns findet unter freundlicher Mitwirkung von Frau Thalia König-Kühnen (Gehina) diesen Donnerstag, 10. Dezember, abends halb 8 Uhr...

Das Märchenpiel „Das tapfere Schindlerlein“ von Wilhelm Giese, Musik von dem Mannheimer Kapellmeister Otto Hermann Weber...

Letzte Meldungen.

Die Einnahme von Lodz.

Berlin, 8. Dez. Der Petersburger Korrespondent der „Politika“ meldet laut „Leipziger Tageblatt“: Die russische Armee ist auf der ganzen Westfront zur Defensiv übergegangen...

Berlin, 8. Dez. Der deutschfeindliche Korrespondent des „Corriere della Sera“ stellt noch vor Bekanntwerden der Nachricht von der Einnahme von Lodz die unbestrittene gewaltige Überlegenheit der deutschen Artillerie fest.

Berlin, 8. Dez. Die französische Presse schreibt, laut „Berliner Lokalanzeiger“, den Hauptanteil an dem Lodzer Erfolg, dessen Tragweite abzuwarten bleibe, der Vorsichtigkeit der deutschen Verkehrsmittel zu. Der „deutsche Bohndschaffner“ habe, so meint es, den deutschen Schalmieser der Angelegenheit abgelehnt.

Arbeiterunruhen in Rußland.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Infolge der Verhaftung der Mitglieder der sozialdemokratischen Luma-Fraktion, unter denen sich auch deren Vorsitzender Petrowski befindet, haben nach einer Nachricht aus Finnland die Sozialdemokraten diese Verhaftungen mit einem Demonstrationsstreik beantwortet...

Bulgarien weist Verleumdungen zurück.

WTB, Sofia, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Agence Bulgare“ widerlegt: Bulgare Korrespondenten verbreiten im Auslande, namentlich in der russischen Presse, die absurdesten und nachteiligsten Verleumdungen gegen Bulgarien. Um diese Unwahrheiten ganz zu verdrängen, genügt es folgende Erwiderungen anzuführen...

mit allen Mitteln unterstützen werde. So hat es weiter. Diese Meldungen bedürfen keiner Dementis.

Wo liegen Italiens Interessen?

WTB, Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtlich.) In einer Besprechung der im Salonika gegebenen Regierungserklärung über die „Lautin“, mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Vorkriegszeit im Mittelmeer und in der afrikanischen Ägypte sowie die Frage des russischen Einflusses im Balkan für Italien ausschlaggebend sind, aus: Es sei im Interesse Italiens, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland aus dem Krieg als Sieger hervorgehen.

Ostende in Flammen?

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Londons Blätter melden, daß Ostende in Flammen liege. Es sei unbekannt, ob das Feuer infolge der Verhinderung entzündet sei oder ob die Stadt von den Deutschen selbst in Flammen gesetzt wurde.

Die Neutralität der Schweiz.

WTB, Bern, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Heute vormittag 10 Uhr begann die 20. Antiperiode der eidgenössischen Räte. In Nationalrat hielt Alterspräsident Jazy an den die Eröffnungssprache. Unter Hinweis auf die außergewöhnlich schweren Umstände richtete er an die eidgenössische Regierung Worte des Dankes wegen der durch die Lage getroffenen Maßnahmen. Zu einer allgemeinen Betrachtung über die Grundzüge der Neutralität übergehend, führte Jazy das Wort Pluralität der Neutralität bedeutete nicht Gleichgültigkeit. Die Schweizer Armee geschützt, sei die territoriale Grenze bisher respektiert worden. Im schweizer Volk sei trotz der auseinandergehenden Sympathien einig und entschlossen zur Wahrung der Neutralität alle Opfer zu bringen.

Der Seekrieg.

Berlin, 8. Dez. Die englische Admiralität hat der „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“ folgende eine Bekanntmachung erlassen, die am 10. Dezember 1914 ab in Kraft tritt und folgende lautet: Im Kanal und auf der See von Gull werden die Bojen eingesetzt, die Bruchstücke und Lichtbojen werden gelöscht, die Rebellzeichen verändert oder fortgelassen.

Italien und die Türkei.

Berlin, 8. Dez. Der König von Italien erwirbt gestern den türkischen Botschafter, der ihm, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, versichert, daß Italien vom Heiligen Krieg ausgeschlossen und die Einwohnern Libanos von der Türkei als italienische Untertanen betrachtet wurden.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kiel wird gemeldet: Das Schloß Galtorf in Schlesien, das Stammschloß der schlesischen Herzöge, welches jetzt als Kaserne dient, steht in Flammen.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Harburg wird gemeldet: Als Kandidat Reichstagswahlkreis Salsbrunn Garben als Reichstagskandidat aufgestellt. Von der Sozialdemokratie wird die Wahrung des Wahlergebnisses erwartet.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Vom Jahrgang 1914 hat sich in Courtrai ein einziger Jüngling bei der belgischen Armee eingeschrieben. Die Deutschen haben streng aufgeschaut. Die Jünglinge haben sich jetzt gleich der Bürgerwehr verpflichtet, die Waffen nicht gegen die Deutschen zu erheben.

Berlin, 8. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Fürst Bialo wird, wie wir vernehmen, am einige Tage in Berlin verbleiben. WTB, Genoa, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Gestern ist der amerikanische Dampfer „Jofon“, der in Amerika gesammelte Weizen nach Genua für deutsche und österreichische Soldaten, hier eingetroffen.

WTB, Petersburg, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Ein Bericht des Generalstabes der russischen Armee besagt: Am 5. Dezember hat sich auf der ganzen Front nichts von Bedeutung ereignet.

Neu! Odol

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Verkauf als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Zeld-Dose, die für und fertig als Feldpostbrief (10 Bg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg. zu haben.

*) Die Metall-Zeld-Dose wird während des Krieges teilweise entleert. Der reicheren Blüthen wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck geeignet.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Textilindustrie des Lodzer Rayons.

(Schluß.)

Wir haben gestern gesehen, daß die krasse Wendung der russischen Zollpolitik zu einem strengen Absperrungssystem auch im Lodzer Rayon den Großbetrieb hervorrief. Wenn gerade in Lodz das Anwachsen der Industrie ein so ungeheures großes war, wenn hierhin aller Unternehmungsgeist und alles Kapital strömte, so hat das seinen Grund darin, daß hier und nur hier allein allmählich die Bedingungen für die Möglichkeit der Entstehung und die Fortentwicklung großindustrieller Lebens geschaffen worden sind. Dies ist die Erklärung für das rasche Anwachsen der Stadt sowohl der Zahl ihrer Bevölkerung wie dem Umlage ihrer Produktion nach, weiterhin auch für die Mannigfaltigkeit der Betriebszweige, wie man sie in ähnlicher Weise nur in den großen englischen Industriestädten, wie Manchester, antrifft. Damit ist Lodz die größte Industriestadt Rußlands nächst Moskau, nach der Volkszählung von 1897 mit 315 209 Einwohnern die fünfgrößte Stadt Rußlands überhaupt (Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Lodz). Koschutski berechnet, daß die Lodzer Bevölkerung von 1857—1897 von 26 073 auf 315 000, d. h. um 1361 Prozent gewachsen ist, während die Einwohnerzahl Warschaws in der gleichen Zeit nur um 343 Prozent stieg. In Warschau und Lodz zusammen wohnen 50 Prozent der gesamten städtischen Bevölkerung Polens. Die gegenwärtige Einwohnerzahl von Lodz wird man auf rund 400 000 Köpfe einschätzen müssen.

Und nun stelle man sich vor, daß diese volkreiche Stadt mit ihrer gewaltigen Industrie weder Kanalisation, noch Wasserleitung besitzt, zum überwiegenden Teil mit „Katzeköpfen“ mangelhaft gepflastert ist. Es hat Gerichte, deren Zuständigkeit etwa den preußischen Amtsgerichten entspricht. Ueber seine Schulverhältnisse klagen selbst russische Beamte, wie Jansich, Swiatkowski u. a. m. Es hat erst seit kurzem zwei annehmbare städtische Gebäude, die Post und die Filiale der Reichsbank erhalten. Allerdings sieht man eine Reihe hübscher Privatvillen und städtischer Gebäude, in denen verschiedene Wohlhabendensfamilien und Banken untergebracht sind. Aber alle diese Bauten sind eingeklemt zwischen armenlichen Holzhöfen, vernachlässigte Mietkasernen, rauchige Fabriken; es ist das typische Bild alles aufkommenden Kapitalismus: der Palast neben der Hütte.

Es gibt da keine vornehmen Wohnviertel, keine gepflegten Schmuckplätze, keine Flecken der Ruhe und Behaglichkeit gewohnt. Jeder Stein und jeder Ziegel tragen den Stempel eines der Arbeit und Hast gewöhnten Lebens, sie stehen im Dienste der Industrie. Die Industrie sendet über die Stadt die dicken schweren Rauchwolken, die ihren Bewohnern die Luft verklümmern; die gelenden Fabrikpfeifen sind das Wiegel und das Sterbegeläute des Lodzers. Im Dienste der Industrie steht der Menschenstrom, der sich von früh bis spät massenhaft über die geraden, langen, schmucklosen Lodzer Straßen drängt, sieht die langen Wagenreihen, die hoch beladen mit Kohle, Baumwolle, Wolle, roher und fertiger Ware über den Fahrbaum rollen.

Die Träger der Produktion mußten andere werden. Die deutsche Einwanderung hörte nahezu völlig auf, nachdem die früheren großen Vergünstigungen (zollfreie Einfuhr des Mobilars und Handwerkszeugs, Steuerbefreiung auf 6 Jahre, kostenlose Zuweisung von Bauplätzen, unentgeltliche oder im Preise stark ermäßigte Lieferung von Rohstoffen) aufgehoben wurden. Russische und daneben auch polnische Juden drängen in wachsendem Maße in das Unternehmertum ein. Auch die Polen selbst machten große Anstrengungen, in die leitenden Stellungen hervorzukommen. Das Ausländergesetz von 1887, das sich in erster Linie gegen die Deutschen richtete, verbot Ausländern in einer Reihe der wesentlichen Gouvernements des Grundbesitzes und legte ihnen Beschränkungen bezüglich des Verkaufs und der Vererbung des in ihren Händen befindlichen Grundbesitzes auf. Der Mohr hat seine Pflicht getan, der Mohr kann gehn!

Aber ganz entbehren konnte man die Deutschen auch jetzt nicht. Aus der Klasse des Unternehmertums suchte man sie mit allen Mitteln herauszufragen, als technische Beamte waren sie notwendig. Die Klasse der technischen Beamten wird fast ausschließlich aus Elementen nicht nur deutscher Abstammung, sondern auch deutscher Staatsangehörigkeit gebildet. So waren 1893 unter 91 Obermeistern in Lodz 68,8 Prozent Ausländer, darunter vorwiegend Deutsche. Dieses unentbehrliche Element suchte man dem Russentum dadurch näherzuleben, daß alle ausländischen Beamten einen hohen Umlaz zufolge bis zum 1. Januar 1893 der polnischen oder russischen Sprache mächtig sein mußten, widrigenfalls sie entlassen werden sollten. Welch herrliche Einnahmequelle für die russische Polizei!

Vor allem mußte sich aber mit dem Uebergang zum Großbetrieb der Arbeiterstand ausbilden. Ueber die Zahl der eigentlichen Industriearbeiter sind zuverlässige Angaben nicht vorhanden. Schätzungen zufolge waren 1900 in der Lodzer Textilindustrie 56 800 Arbeiter beschäftigt, darunter in der Baumwollindustrie 31 300 und in der Wollindustrie 25 500. Hierzu kommen noch 32 000 Textilarbeiter des Rayons, so daß im ganzen schon damals 89 400 Textilarbeiter vorhanden waren. Die wirklichen Zahlen dürften viel höher sein, doch zeigen schon diese Schätzungen, daß 1900 in Lodz allein 41,6 Prozent der gesamten Arbeiterschaft Polens beschäftigt waren. Der Abstammung nach rekrutiert sich der Arbeiterstand zum kleineren Teile aus Nachkommen der eingewanderten deutschen Weber und zum weitestgehenden Teil aus den seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Massen in die Fabriken strömenden polnischen Bauern. Ihre Lage wird vor allem dadurch gekennzeichnet, daß die Staatshülfe völlig versagt hat. Wohl ist auch in Rußland eine liberale Fabrikgesetzgebung vorhanden, ihre Durchführung wird aber dadurch vereitelt, daß es an genügend vorgebildeten und auf entsprechender moralischer Höhe stehenden Beamten mangelt. Bei den Textilarbeitern kam noch der Widerstand d. Moskauer Industriellen hinzu, die sich gegen den Wettbewerb der technisch auf der Höhe ihrer Zeit stehenden Lodzer Fabriken nur durch eine menschenwürdige Ausbeutung ihrer Arbeitermassen glauben schätzen zu können. Verglichen mit Westeuropa ist die Lage des Lodzer Arbeiters schlecht, verglichen mit anderen russischen Industriestädten ist sie glänzend.

In der Produktion trat neben der Herstellung von Woll- und Baumwollwaren, die von seidenen und halbseidenen Waren, von Bändern, Litzen, weiterhin die Herstellung von Plüsch, Decken, Portieren, eine bedeutende Wirkwarenindustrie, schließlich die Kaningarn- und Waispinnerei. Man kann getrost sagen, daß es auf dem ganzen großen Gebiet der Textilindustrie kaum einen Artikel gibt, dessen Herstellung in Lodz noch nicht versucht worden ist. In ein und derselben Fabrik werden Damast, Alpaccas und leichte Herrenstoffe oder glatte, geköpfelte und buntgewebte Baumwollwaren hergestellt. Diese außerordentliche Vielseitigkeit der Produktion ist ein besonderes Kennzeichen der Lodzer Industrie. Sie steht im direkten Gegensatz zur Dezentralisation in Deutschland, wo die Textilindustrie nicht nur nach Branchen, sondern auch nach Artikeln lokal und betrieblich erfolgt.

Umfang und Wert der Produktion lassen sich annähernd auf Grund der eingeführten Baumwoll- und Garnmengen bestimmen. Die Baumwollzufuhr betrug 1903 — dem letzten normalen Jahre vor der Revolution — 307 Mill. Pud, die Baumwollzufuhr 0,06 Mill. Pud, so daß eine Mehreinfuhr von rund 3 Mill. Pud vorhanden war. Hieraus wurden 2,85 Mill. Pud Garn im Werte von 42,85 Mill. Rub. hergestellt. Die Mehreinfuhr von Garn betrug 0,14 Mill. Pud, so daß ein Garnvorrat von rund 3 Mill. Pud zur Verfügung stand. Hieraus wurden 2,90 Mill. Pud Textilwaren im Werte von 71,25 Mill. Rub. hergestellt. Der Wert der Gesamtproduktion (Ware und Garn) stellte sich demnach 1903 auf 114,10 Mill. Rub.

Weniger important, als die Baumwollindustrie, die in einigen wenigen unendlich kombinierten Betrieben gegen 90 Prozent der gesamten Produktion umfaßt, stellt sich die Wollindustrie dar. In der Wollzufuhr stand Lodz 1903 mit 1,18 Mill. Pud nicht Moskau an zweiter Stelle. Es dürften in Lodz etwa 80 Streichspinnereien existieren, von denen die meisten etwa 4 Satz mit 3200 Spindeln haben. Der Unternehmer hat eigene Maschinen, nicht aber in der Regel Raum, Kraft und Licht. Noch stärker ist die Wollwebererei zerstückelt. Die Handwebererei ist zwar in Rückgang begriffen, erreicht aber trotzdem noch einen ziemlichlichen Umlauf und wird meist von Juden betrieben, die sich in schlimmer wirtschaftlicher Lage befinden. An selbständiges Wollwebereien wurde 1900 in Lodz und Umgebung 51 Betriebe gezählt, davon hatten 51 Betriebe 4532 Arbeiter und 49 Betriebe einen Jahresumsatz von 16,3 Mill. Rub.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Amsterdamer Wollbörse.
Amsterdam, 7. Dez. (W. B.) Devisenmarkt. Scheck auf Berlin 54,10—54,60 (53,75—54,25), Scheck auf London 11,94—12,04 (11,97—12,07), Scheck auf Paris 47,75—48,25 (47,85—48,35), Scheck auf Wien 42,80—43,30 (—).

Handel und Industrie.

Eine Immobiliengesellschaft unter staatliche Geschäftsaufsicht gestellt.
W. R. Die dem Konzern der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank angehörende Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft für Immobilien mit beschränkter Haftung in Darmstadt ist für die Dauer des Krieges unter staatliche Geschäftsaufsicht gestellt worden. Zur Aufsichtsperson wurde Finanzrat Dr. Michel in Darmstadt ernannt. Man

hofft mit dieser Maßnahme die ruhige Abwicklung der hauptsächlichsten Werte der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in die Wege geleitet zu haben.

Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spirituswerke und Probierfabrik Best A.-G., Nürnberg.

Die in Berlin abgehaltene Versammlung setzte die Dividende auf 16 Prozent fest. Die Verwaltung bemerkte, daß die Beschäftigung des Hebesyndikats wie zu erwarten war, nach dem Ausbruch des Krieges zurückgegangen sei. Immerhin sei sie als leidlich gut zu bezeichnen. Nach Kriegsausbruch sei in den Hebespreisen eine mäßige Erhöhung eingetreten. Die Gesellschaft habe die Bestrebungen, die Preise weiter zu erhöhen, im Syndikat bekämpft, wegen der daraus folgenden Preiserhöhungen. Die Gesellschaft sei auch durch Vordeckungen in einer verhältnismäßig günstigen Lage, trotzdem habe sich eine Preiserhöhung für den Aufsichtsrat des Hebesyndikats als notwendig erwiesen, da die verschiedenen Gesellschafter sich in Rohstoffen nicht rechtzeitig eindecken konnten und weil infolge der bedeutenden Preissteigerung der Braugerei ein Weiterarbeiten nicht möglich war. Deshalb tritt heute eine weitere mäßige Preiserhöhung des Hebesyndikats in Kraft, die zwar allgemein wirtschaftlich unerwünscht sei, den Vereinigten Spirituswerken aber natürlich zugute komme.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Antlicher Bericht der Direktion des städt. Vieh- und Viehhofes.

Mannheim, den 7. Dezember.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht	
1. Qualität	51—53 54—56 57—59
2. „	48—50 49—51 52—54
3. „	45—47 46—48 49—51
4. „	42—44 43—45 46—48
5. „	39—41 40—42 43—45
6. „	36—38 37—39 40—42
7. „	33—35 34—36 37—39
8. „	30—32 31—33 34—36
9. „	27—29 28—30 31—33
10. „	24—26 25—27 28—30
11. „	21—23 22—24 25—27
12. „	18—20 19—21 22—24
13. „	15—17 16—18 19—21
14. „	12—14 13—15 16—18
15. „	9—11 10—12 13—15
16. „	6—8 7—9 10—12
17. „	3—5 4—6 7—9
18. „	0—2 1—3 4—5

Es wurde bezahlt für das Stück:
Luxusgierde 000 Stück 000—0000 Ferkel — Stück 0—6
Arbeitspferd 50 „ 60—100 Ziegen 10 „ 10—20
Pferd 45 St. z. Schl. 80—120 Ziegen 5 „ 5—10
Milekine — 610 St. 100—150 Lämmer — „ 00—100
Zusammen 3412 Stück

Handel mit Großvieh schloppert, mit Kälbern ruhig, mit Schweinen mäßig.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 7. Dezember 1914.

Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Woche nicht verändert und war das Angebot in Brotgetreide wiederum sehr klein. Die meisten Mühlen mußten ihren Betrieb einschränken; einige Großmühlen haben solchen sogar schon ganz eingestellt. Eine Abänderung der Höchstpreisverordnungen ist dringend geboten.

Auf heutiger Börse war kein Geschäft und sind deshalb Notierungen ganz unmöglich.

Die Spannung zwischen Mehl Nr. 0 und 1 wurde in Uebereinstimmung mit den bayerischen und badischen Mühlen auf 350 M. festgesetzt.

Mehlpreise per 100 kg brutto mit Sack haudrei Stuttgart, Kasse abzüglich 1 Proz. Skonto.

30proz. Weizenmehl Nr. 0 M. 44.— bis 44,50, Weizenbrotmehl Nr. 1 M. 40,50—41.—

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 7. Dezember. An heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

Weizen in deutscher Verfaß 76-78 Ks.	220—222	268—272
Roggen in deutscher Verfaß 70-72 Ks.	225—230	225—230
Gerste in deutscher Verfaß 10-12 Ks.	207—209	208—210
Hafer in deutscher Verfaß 10-12 Ks.	217—221	217—221

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 7. Dezember. (Schlußseite.)

Rohöl, alle 100 Ltr.	50,—	—
Januar	48,—	—
Leinöl, fest, 100 Ltr.	42,—	—
Januar	41,—	—
Erbsen	40,—	—
Kaffee, ruhig, 100 Ltr.	45,—	—

Landwirtschaft.

Hopfenbau und Hopfenerte in Großherzogtum Baden im Jahre 1914.

Bei der gemeindeweisen Ermittlung der Anbauflächen im Juni 1914 wurden insgesamt 43 Gemeinden mit mindestens 5 ha Hopfenanbaufläche (sog. Hopfengemeinden) festgestellt mit einer Gesamtanbaufläche von 932 ha. Davon waren Neuanlagen aus dem Jahre 1914 rund 68 ha und aus dem Jahre 1913 35 ha, während 829 ha früher angelegt waren. Im Vorjahr (1913) waren 40 „Hopfengemeinden“ mit zusammen 875 ha vorhanden.

Nach den Ertragsmeldungen der Saatensstands- und Ernterichterslatter, denen die „Hopfengemeinden“ zur Begutachtung überwiesen sind, ist die diesjährige Hopfenernte sowohl nach Güte

wie nach Menge sehr befriedigend ausgefallen. Das gesamte oben erwähnte Hopfenland von 932 ha brachte einen Gesamtertrag von 12 854 dz, darunter 539 dz Junghopfen (von Neuanlagen des Jahres 1914: 105 dz und von denjenigen des Jahres 1913: 434 dz). Von dem Ertrag der älteren Hopfenfelder mit 12 315 dz erhielten die Qualitätsbezeichnung „sehr gut“ 4690 dz, „gut“ 7598 dz und „mittel“ 18 dz.

Nimmt man die auf den Landeskommissärbezirk berechneten Durchschnittserträge der „Hopfengemeinden“ auf den Hektar auch bei der Ertragsberechnung für das von der Berichterstatter nicht erfasste Hopfenland (im ganzen 111 ha) in den einzelnen Landeskommissärbezirken als Durchschnitt an, so ergibt sich für die gesamte im Juni l. J. festgestellte Hopfenanbaufläche des Großherzogtums mit 1043 ha (gegen 1000 ha im Vorjahr) ein Gesamtertrag an Hopfen von 14 470 dz, und zwar 582 dz Junghopfen, 5401 dz von älteren Anlagen mit der Qualitätsnote „sehr gut“, 8466 dz mit der Qualitätsnote „gut“ und 21 dz mit der Qualitätsnote „mittel“. Im Landesdurchschnitt wurden vom Hektar 13,9 dz Hopfen geerntet gegen 4,4 dz (insgesamt 4450 dz) im Jahr 1913, 11,6 dz (insgesamt 11 760 dz) im Jahr 1912, 3,2 dz (insgesamt 3610 dz) im Jahr 1911 und 7,5 dz (insgesamt 8350 dz) im Jahr 1910. Der Hopfenertrag des Jahres 1914 ist hiernach in den letzten 5 Jahren bei weitem der günstigste.

Letzte Handelsnachrichten.

□ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Bankkreisen berichtet man der „Vossischen Zeitung“, daß im täglichen Zahlungsverkehr immer mehr ein Mangel an Nickelmünzen fühlbar werde. Möglicherweise sei die Erscheinung darauf zurückzuführen, daß die Sammelbüchsen von Wohlthätigkeitsvereinen auf lange Zeit hinaus ungeleert bleiben. Jedenfalls sollten die Sammler schon im Interesse ihrer eigenen Sache für einen raschen Umlauf der gespendeten Münzen sorgen.

□ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Die gestern in Berlin abgehaltene Sitzung des deutschen Zinkhütten-Verbandes beschloß sich mit den Änderungen der Satzungen, wie sie durch die Tatsache, daß die zum deutschen Zinkhüttenverband gehörenden belgischen Werke nicht in der Lage sind, ihren Lieferungsverpflichtungen nachzukommen, notwendig geworden sind. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. Die Marktfrage hat sich in letzter Zeit etwas gebessert.

W. I. B. Budapest, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Der Magistrat von Budapest hat folgende Höchstpreise festgesetzt: Weizen 41 Kronen, Roggen 32,7 Kronen, Gerste 28 Kronen, Mais 22 Kronen für 100 Kilo.

Newyork 8. Dez. (Priv. Tel.) Dem „Financial-Chronicle“ zufolge herrscht im ganzen Baumwollgebiet allgemein Regen bei oft sehr heftigen Niederschlägen. Hierdurch wird das Gelingen der Baumwolle, sowie die Zufuhr zu den Märkten verzögert.

Überseeische Schiffs-Telegramme.

(Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.)

Rotterdam, 5. Dez. Der Dampfer „Nieuw Amsterdams“ ist am 25. November von Newyork angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Haerenlau Nachf., Mannheim, Balmbühlplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez.

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
Hörsingen	0,50	0,53	0,55	1,00	1,00	1,00	Abends 6 Uhr
Kehl	1,50	1,50	1,57	1,80	1,81	2,12	Nachm. 2 Uhr
Maxau	2,35	2,35	2,35	2,32	2,41	2,34	Nachm. 2 Uhr
Neuenheim	2,35	2,45	2,45	2,42	2,46	2,63	Morgens 7 Uhr
Wiesloch	0,41	—	0,41	0,30	—	—	7.—, 12 Uhr
Köln	1,56	—	—	—	—	—	Nachm. 2 Uhr
Vom Neckar:	—	—	—	—	—	—	—
Manheim	2,56	2,58	2,54	2,54	2,54	2,50	Vorm. 7 Uhr
Hellbrunn	0,75	0,75	0,70	0,70	1,10	—	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Wetter + 2.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Celst.	Wasser- u. Luftfeucht. (Prozent)	Niederschlag mm	Windgeschw. m/sec
7. Dez.	Morgens 7 ^h	769,8	10,2	8,9	0,4	—
7. „	Mittags 2 ^h	768,4	14,8	8,2	—	—
7. „	Abends 9 ^h	760,5	12,6	8,2	—	—
8. Dez.	Morgens 7 ^h	761,9	11,2	8,2	—	—

Höchste Temperatur den 7. Dez. 16,9°. Tiefste Temperatur vom 7.—8. Dez. 10,6°.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: J. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V. Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktoren: Ernst Müller.

Todes-Anzeige.
Infolge einer Darmerkrankung starb im Militär-lazarett Rastatt

Herr Peter Arnold
Angehöriger der Luftschiffer-Abteilung.

Der Verbliebene war eine längere Reihe von Jahren in unserer Offizin als Akzidenzsetzer und später als Faktor tätig. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, fleißigen Beamten und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
Der Vorstand: Ernst Müller.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 21. August bei Bruderdorf mein lieber Gatte, guter Vater und Schwiegerohn

Herr Postassistent Emil Brühmüller
Unteroffizier d. R. im 2. bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 119 im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Marg. Brühmüller und Kind.

Todes-Anzeige

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. August in einem Waldgefecht bei Bruderdorf im Oberelsaß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Postassistent
Otto Karcher
Unteroffizier der Reserva im Grenadier-Regiment No. 110
Mannheim, Freistett und Rheinau, 5. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Karcher geb. Jacob,
Familie Martin Karcher, Freistett a. Rh.,
Familie Peter Stoffels, Kapitän, Mannheim.
Familie Hermann Braun, Fabrikant, Rheinau.



Am 30. Oktober starb den Heldentod in den Kämpfen bei Comines (Nordfrankreich) mein lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Herr

Karl Oppermann
Offizier-Stellvertreter im 18. bayer. Infanterie-Regiment Landau.

Mannheim, B 5, 10, 7. Dezember 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Oppermann Wwe.

Es wird höflich gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Verband der deutsch. Buchdrucker
Bezirksverein Mannheim.

Todes-Anzeige.
Am Samstag verschied im Militär-lazarett in Rastatt unser treues Mitglied und Kollege, der Faktor

Peter Arnold
im Alter von 26 Jahren.

Wir verlieren in dem Vorstorbenen einen guten und braven Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, 8. Dezember 1914.
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise warmer Teilnahme anlässlich des Todes unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Vaters

Herrn Gottfried Munz
sprechen wir hiermit unsern herzl. Dank aus.

Mannheim, den 7. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto u. Gustav Munz.



Seiner am 17. September erlittenen Verwundung erlag in einem französischen Lazarett unser lieber, guter

Karl Steinel
Offizierstellvertreter im 76. Reserve-Regiment Hamburg.

Hamburg-Neu-Rahstedt, 6. Dezember 1914.

Namens der Familie:
Albert Edmund Steinel.
Statt besonderer Anzeige.

Mannheimer Diebterwegverein.
Wir machen unseren Mitgliedern hiermit die schmerzliche Mitteilung, das

Bauine Diebterweg, Wiesbaden
in der Frühe des 4. Dezbr. im 41. Lebensjahre, von ihrem innigen Geliebten erlitt wurde.

Der Verstorbenen, die jederzeit eine warmherzige Gönnerin unseres Vereins war, werden wir ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Feldpostkarten
10 Stück 5 Pfg. — 100 Stück 45 Pfg.
Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 3.50 M.
500 Stück 1.90 M.

Feldpost-Briefumschläge
10 Stück 5 Pfg.
Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 4.— M.
500 Stück 2.25 M.

Für alle Zuschriften an die Angehörigen des Heeres und der Marine dürfen während der Kriegsdauer nur diese Umschläge und Karten verwendet werden.

Lieferung nach auswärts nur gegen Vorauszahlung des Betrages zuzüglich Porto.

Maler- und Tünchermeister-Einkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H., Mannheim.

Todes-Anzeige.
Allen unseren Mitgliedern die Trauernachricht, daß unser Herr

Wilhelm Hirschfell
Malermeister

am Sonntag, den 6. Dezember verschieden ist. In dem Dahingeshiedenen verlieren wir ein treues Mitglied für unsere Bestrebungen u. werden denselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 8. Dez. nachmittags 3 Uhr statt.

Um vollständiges Erscheinen zum letzten Ehrengeleite ersucht höflichst.

Vorstand u. Aufsichtsrat der Einkaufsgenossenschaft.

Verlag des General-Anzeiger
„Badische Neueste Nachrichten“



Statt einer besonderen Anzeige.
Den Tod für das Vaterland erlitt mein geliebter Sohn

Wilhelm Naderhoff
Gefreiter der Reserva im Infant. Reg. 119 (Königst. Olga),
Inhaber der Württemb. Tapferkeits-Medaille
am 3. 12. cr. infolge schwerer Typhuserkrankung im Lazarett Lille
Der trauernde Vater:
Max Naderhoff.

Von Kondolenzbesuchen wolle man gütigst Abstand nehmen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwieger-vaters

Josef Gumbmann
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Mannheim, den 8. Dezember 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Passendes Weihnachts-Geschenk
sind

Pfaff-Nähmaschinen
und
Kinder-Nähmaschinen
Mustergültiges deutsches Fabrikat von hoher Vollendung.

Alleinverkauf bei
Martin Decker, Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur
A 3, 4 gegenüber Hoftheater Tel. 1298
Eigene Reparaturwerkstätte.



Statt besonderer Anzeige.
Am 5. dieses Monats verschied sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder und Schwager

Rechtsanwalt
Erwin Bonné
aus Baden-Baden.

Wiesbaden-Berlin.
Flora Goldenberg, geb. Bonné
Anna Meyer, geb. Bonné
Justizrat **Paul Meyer**

Wolle, Strickwaren für Krieger
I. Qualität billigst, da kein Laden.

Schlafzimmer
schwere Arbeit, nussbaum, gut erhalten, sehr billig abzugeben

Landes, Q 5, 4.

Wir suchen jüngere Maschinenformer, Kernmacher und Gußpußer
zum sofortigen Eintritt.

Gebrüder Sulzer, Akt.-Ges.
Ludwigshafen a. Rh.

Palast-Theater.
Vom 8. bis 10. Dezember 1914

3 Akter! Der glänzende Detektivfilm! 3 Akter!
In den Netzen der Hochstaplerin 3
aus der Tätigkeit eines modernen Verbrecherpaars.

2 Akter! 2 Akter! Sensationell! Spannend!
Ihre Mutter Die Verzauberung der Hexe der Abruzzo.
Der Treubruch einer Frau. Drama aus dem ital. Volkleben.
Ergreifend! Rührend!

Unterricht

Sprach- und Nachhilfe-Unterricht. Privatlich ge-...
Handelsschule Schüritz N. 17, 19011. Tel. 7105

Liegenschaften

Schriesheim. Schön. Landhaus m. Gart. 5 Zimmern u. Zubehör zu verkaufen...
Stellen finden

Stellen finden

Für ein. gesch. Briefst. Stadtreisende gesucht. U. 3, 19a, 2, 21.

Feuerversicherung

Direktionsbureau sucht jüngeren, besonders im Controlling ausgebildet.

Beamten.

Anführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 97354 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes

Einquartierung

aus beschaffen wird angenommen. D. 6, 4, III.

Möbel

auf Lager nimmt an Hartmann, J. 2, 22, 97229

Jean Krieg

Juweller 90099 Gold- und Silberarbeiten P. 5, 13 part.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D. 4, 2, 97275

Entlaufen

Am Montag abend ein kleiner chinesischer Hund. Abzugeben gegen gute Bezahlung. Neuhofenstr. 15

Verkauf

Schlafzimmer-Einrichtung. Preis 24, 5, 97284

Bürodiener

Geht, welcher für Hauptaufgabe die Reinigungsaufgaben der Büroräume hat. In der Exped. d. Bl.

Heizer

geht, welcher für Hauptaufgabe die Reinigungsaufgaben der Büroräume hat. In der Exped. d. Bl.

Kutscher

der sein Pferd selbst zu stellen hat. Angebote unter Nr. 97365 bei der Exped. d. Bl.

Berkäufer

ein Teilhaber-Gesellschaft zur Ausbeute von...
Zureicher

Zureicher

ein. Geschäft. Sachz. & Co. P. 7, 20.

Buchhalter

für einen größeren Handelsgeschäft in der Nähe Heidelbergs sofort gesucht. In der Exped. d. Bl.

Arbeiterin

in einem größeren Handelsgeschäft in der Nähe Heidelbergs sofort gesucht. In der Exped. d. Bl.

Die Eröffnung meiner neuen Lokalitäten
Konditorei u. Kaffee

D 1, 13 Separata Damen- und Herren-Räume. D 1, 13

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Tel. 7152 D. Wellenreuther Tel. 7152

Bankmäßig gebildeter junger Kaufmann für größeren Bankposten gesucht. Angebote mit genauer Angabe über Ausbildung, bisherige Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 97363 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Balkon von ruhigen Ehepaar auf 1. April get. 20 m. Preisangabe unter Nr. 97361 an die Exped. d. Bl.

D 2, 2 1 Et. 4 Zimmer u. Küche u. sofort zu verm. 46293

Bürofräulein vertraut mit techn. graph. Zeichnung. Zeichnung und H. Bureauarbeiten. sofort get.

7-8 Zimmerwohnung. mögl. Parterre, auf 1. April 1915 get. 20 m. Preisangabe unter Nr. 97362 an die Exped. d. Bl.

D 7, 2 (Rheinstraße) Wohne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Balkon von ruhigen Ehepaar auf 1. April get. 20 m. Preisangabe unter Nr. 97361 an die Exped. d. Bl.

Magazin-Bureau zum möglichst sofort. Eintritt je einem tüchtigen jung. Beamten. Bewerber mit guten Spezialkenntnissen, welche schon ähnliche Pöden bekleidet haben, sofort eintritt je einem tüchtigen jung. Beamten.

Automobil-Garage mögl. herbar auf in Wasen zu mieten gesucht. 20 m. Preisangabe unter Nr. 97360 an die Exped. d. Bl.

G 7, 17a 2. Et. 3 Zimmer u. Küche u. sofort zu verm. Näheres im Anzeigenblatt. 46548

Zeichner weibl. im Bes. in Landest. Arbeit zu leisten, wird für möglichst sofortigen Eintritt einverpflichtet und höchster Lohn als

Läden C 3, 9, Laden mit 2 Nebenräumen auf 1. April zu verm. 90099

H 2, 9 8 Zimmerwohnungen zu verm. bei sofortiger, part. K. 2, 19 (1. Et.) 3 Zimmer, Küche, Bad, Kamin, mit elektr. Anlage. Preis 2. Et. 46577

Heizer geht, welcher für Hauptaufgabe die Reinigungsaufgaben der Büroräume hat. In der Exped. d. Bl.

E 3, 1 4 Zimmer, an den Wasen, auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres Sedenheimerstr. 10, 2. Et. 97368

L 13, 21 ein. Wohnst. in sehr schön. 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör für 200.000. - p. 1. April 1915 zu verm. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

Zeichner weibl. im Bes. in Landest. Arbeit zu leisten, wird für möglichst sofortigen Eintritt einverpflichtet und höchster Lohn als

P 6, 12-13 Laden m. 2 Zimm. u. Küche u. sofort zu verm. 46296

M 2, 18. kleinere 3 Zimm. Wohnung, preisw. zu verm. in der Neuhofenstr. 46577

Zeichner weibl. im Bes. in Landest. Arbeit zu leisten, wird für möglichst sofortigen Eintritt einverpflichtet und höchster Lohn als

B 7, 13a 2 Trepp. 4 Zimmerwohnung an ruhige Familie auf 1. April zu verm. 97361

O 7, 15 Heidelbergerstraße Wohne 3 u. 4 Zimm. Wohnung mit allem Zubehör für 200.000. - p. 1. April 1915 zu verm. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

Zeichner weibl. im Bes. in Landest. Arbeit zu leisten, wird für möglichst sofortigen Eintritt einverpflichtet und höchster Lohn als

C 2, 7 3. Et. 3 Zimmer u. Küche, u. sofort zu verm. 46292

M 2, 18. kleinere 3 Zimm. Wohnung, preisw. zu verm. in der Neuhofenstr. 46577

Zeichner weibl. im Bes. in Landest. Arbeit zu leisten, wird für möglichst sofortigen Eintritt einverpflichtet und höchster Lohn als

C 8, II 4 Zimmer u. Küche, u. sofort zu verm. 46292

T 2, 16 ein. großer 3 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46577

T 6, 17 3 Zimmerwohnung mit Zentralheizung sofort zu vermieten. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

3 Zimmerwohnung mit Zentralheizung sofort zu vermieten. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

Dalbergstr. 6 2 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

Neu-Ofenheim 3 Zimmer u. Küche, u. sofort zu vermieten. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

Friedrichsring 36 2. Et. 3 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

3 Zimmer u. Küche, u. sofort zu vermieten. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

Hauptbahnhof 3 Zimmer u. Küche, u. sofort zu vermieten. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

Möbl. Zimmer B 7, 15 1 Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

Johannstr. 4 2. Et. 2 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

C 3, 16 2. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

Kaiserstr. 22 2. Et. 2 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

C 8, 11, 1 Treppe möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

Kaiserstr. 22 2. Et. 2 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

H 3, Sa 1. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

H 2, 9 8 Zimmerwohnungen zu verm. bei sofortiger, part. K. 2, 19 (1. Et.) 3 Zimmer, Küche, Bad, Kamin, mit elektr. Anlage. Preis 2. Et. 46577

H 7, 21 (Ring) 2. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

L 13, 21 ein. Wohnst. in sehr schön. 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör für 200.000. - p. 1. April 1915 zu verm. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

H 7, 21 (Ring) 2. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

M 2, 18. kleinere 3 Zimm. Wohnung, preisw. zu verm. in der Neuhofenstr. 46577

H 7, 21 (Ring) 2. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

O 7, 15 Heidelbergerstraße Wohne 3 u. 4 Zimm. Wohnung mit allem Zubehör für 200.000. - p. 1. April 1915 zu verm. Näheres im Anzeigenblatt. 46577

H 7, 21 (Ring) 2. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

T 2, 16 ein. großer 3 Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46577

H 7, 21 (Ring) 2. Et. 2 möbl. Zimmer u. Küche u. sofort zu vermieten. 46217

